

Power fürs Klima

Wie MHG
Heiztechnik
CO₂-neutral
werden will

IMPFUNGEN

M+E-Betriebe gehen
in die Offensive

SCHIFFBAU

Azubis machen
Dampfschlepper flott

MUSEUM

Wie leben wir
in der Zukunft?



Moderne Technik und alte Schiffbaukunst

Einnern Sie sich noch an die Ölkrise in den 70er Jahren? An die Zeit, als es autofreie Sonntage gab und die ersten öffentlichen Debatten über fossile Brennstoffe? Die Krise sorgte für eine massive Verunsicherung, aber sie war auch ein Treiber für Innovationen, vor allem in der Energiewirtschaft. Und vieles davon ist bis heute geblieben.

Zum Beispiel der Raketenbrenner, der mittlerweile in Millionen von Heizungskellern zu finden ist. Er wurde in Norddeutschland entwickelt, und zwar von der Firma MHG Heiztechnik, die bei diesem Projekt Unterstützung von der

Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt erhielt. Das Ergebnis ist ein einzigartiges Brennersystem, das eine effiziente und nahezu rußfreie Verbrennung ermöglicht.

Grund genug für eine Dienstreise in die Nordheide, wo MHG seit 2006 sitzt. Wir haben uns dort in aller Ruhe die Produktion angeschaut und etliche Fotos mitgebracht, aus denen unser Layouter Eckhard Langen am Ende eine wirklich großartige Geschichte gebaut hat. Sie finden sie auf Seite 8.

Deutlich älter als der Raketenbrenner ist der historische Dampfschlepper, der gerade auf der Meyer Werft restauriert wird. Die „Dortmund IX“ entstand 1904 und ist das zweitälteste noch existierende Schiff der Papenburger Werft. Die Reportage dazu beginnt auf Seite 16. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und entspannte Ostertage. Bleiben Sie gesund!

Clemens von Frenzt



FÜR SIE IM EINSATZ:
Clemens von Frenzt.

FOTO: AKTIV/
CHRISTIAN AUGUSTIN

INHALT

TITELTHEMA

8 Reportage Die MHG Heiztechnik-Gruppe aus Buchholz will die Kohlendioxid-Emissionen in den kommenden Jahren drastisch senken.

NORD VOR ORT

4 Corona Tests und Impfungen: Hamburgs Metall- und Elektro-Industrie kämpft aktiv gegen das Corona-Virus

KOMPAKT

6 Gut zu wissen Geld vom Staat: Nicht nur das Elektroauto selbst wird gefördert, sondern auch private Ladestationen – Steuererklärung 2020: Für viele Menschen ist der Kampf mit den Formularen dieses Mal Pflicht!

FREIZEIT

14 Wandern Auf Schusters Rappen unterwegs sein – das ist wieder beliebt, auch wegen Corona

15 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn

REPORTAGE

16 Schiffbau Azubis der Meyer Werft restaurieren den Dampfschlepper „Dortmund IX“, das zweitälteste noch existierende Schiff des Papenburger Unternehmens

TITELFOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN; FOTOS OBEN (VON LINKS NACH RECHTS): MEYER WERFT/MICHAEL WESSELS; VISUALISIERUNG: ATELIER BRÜCKNER; FOTO RECHTS: TMV/TIMO ROTH



DIE FITMACHER: Azubis der Meyer Werft verleihen einem alten Kahn, der eigentlich verschrottet werden sollte, neuen Glanz.



AB IN DIE ZUKUNFT: Ein neues Museum geht der Frage nach, wie wir künftig leben und arbeiten.



NEUE WANDERSLUST: Am Kreidefelsen auf der Ostsee-Insel Rügen.

BILDUNG

20 MINTcamp In diesem Jahr trafen sich die Teilnehmer aus Mecklenburg-Vorpommern erstmals online

MITARBEITER DES MONATS

22 Oliver Marrek Der Ingenieur ist Projektleiter bei den Norddeutschen Seekabelwerken in Nordenham

NORD-KOMMENTAR

23 Corona Betriebe übernehmen Verantwortung im Kampf gegen die Pandemie

INNOVATIONEN

24 Zukunftsmuseum Wie sich unser Leben morgen gestalten wird: In Nürnberg lässt sich das bald erahnen

LIFESTYLE

28 Faszination Motorrad Der Sound der Zweiräder weckt Emotionen – und Entwickler perfektionieren ihn

MENSCHEN ...

30 ... zwischen Ems und Oder Persönliches aus den Betrieben – Nachgefragt: Haben Sie schon Pläne für Ostern?

NORDLICHT

32 Schiffbau Nach ihrer Restaurierung soll die „Gorch Fock“ im Juli zur ersten Ausbildungsfahrt ablegen

Extras auf **aktiv** online



Schnelltests für alle! Auch in der Firma? Eine Expertin erklärt, was jetzt wichtig ist – und was bei Impfungen gilt. Wichtige Fragen und Antworten unter: aktiv-online.de/coronarecht

IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

• Herausgeber: Axel Rhein, Köln; Alexander Luckow, Hamburg

• Redaktionsleiter: Thomas Goldau (verantwortlich) • Chef vom Dienst: Thomas Hofinger • Leitender Redakteur Online: Jan-Hendrik Kurze • Gestaltung: Harro Klimmeck (Leitung), Eckhard Langen; Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

• Redaktion Hamburg: Clemens von Frenzt (Leitung), Kapstadtring 10, 22297 Hamburg; Tel: 040 6378 4820; E-Mail: frenzt@aktivnorden.de

• Redaktion Köln: Nadine Bettray, Ulrich Hlász (Chefredakteur), Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion), Wilfried Hennes, Anja van Marwick-Ebner, Hans Joachim Wolter;

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln; Tel: 0221 4981-0; E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

• Vertrieb: Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216; E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

• Fragen zum Datenschutz: datschutz@aktiv-online.de

• Alle Rechte liegen beim Verlag. Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoeln.de

• ctp und Druck: Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl ISSN: 2191-4923

M+E-Firmen wollen impfen

Corona-Tests und Immunisierung: Hamburgs Metall- und Elektro-Industrie bereitet sich vor

Drei Viertel aller Hamburger Betriebe in der Metall- und Elektro-Industrie wollen ihren Mitarbeitern freiwillig Corona-Tests anbieten (42 Prozent) oder erwägen, dies zu tun (33 Prozent). 54 Prozent wollen im Unternehmen aus eigenem Antrieb Corona-Impfungen ermöglichen, sobald diese gut verfügbar sind. Weitere 38 Prozent erwägen dies.

Das ist das Ergebnis einer Blitzumfrage der Verbände Nordmetall und AGV Nord unter ihren Hamburger Mitgliedsfirmen, an der Anfang März insgesamt 13 Unternehmen mit rund 28.000 Beschäftigten teilgenommen hatten.

Impfstoff-Nachschub noch nicht sichergestellt

„Die M+E-Industrie nimmt die Verantwortung für den Gesundheit ihrer Mitarbeiter am Arbeitsplatz sehr ernst“, kommentiert der Hamburger Nordmetall-Vizepräsident Thomas Piehler das Ergebnis. Das werde auch durch ein weiteres Umfragedetail untermauert: Bereits jetzt bieten 15 Prozent der M+E-Unternehmen allen Beschäftigten einen Corona-Test an.

Julian Bonato, der Vorsitzende des AGV Nord, ergänzt: „Die Verunsicherung in der Bevölkerung über die schleppende Organisation von

Impf- und Test-Kampagnen durch die Exekutive ist groß. Wir wollen und werden uns weiter engagieren, um wenigstens unseren Mitarbeitern und ihren Familien mehr Sicherheit vor dem Virus zu geben.“

Das sei nötig, auch wenn es in der norddeutschen und Hamburger M+E-Industrie nach wie vor kaum



FOTO: NORDMETALL/CHRISTIAN AUGUSTIN



„Die M+E-Branche nimmt ihre Verantwortung sehr ernst

Thomas Piehler, Arbeitsdirektor bei Philips und Vizepräsident Nordmetall

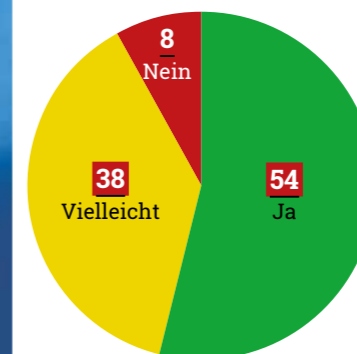
Virusausbrüche gegeben habe und die allermeisten Krankheitsfälle höchstwahrscheinlich durch Infektionen im privaten Rahmen entstanden sind.

Pläne bei Jungheinrich und ArcelorMittal

Derzeit prüft unter anderem der Gabelstaplerbauer Jungheinrich den Einsatz von Betriebsärzten zur Verabreichung des Impfstoffs, der bislang allerdings nicht ausreichend zur Verfügung steht. Auch das Stahlwerk ArcelorMittal steht in den Startlöchern. „Wir rechnen damit, dass wir spätestens im Herbst die Corona-Impfungen durch unsere Werkärzte anbieten können“, sagte ein Sprecher des Unternehmens. CLEMENS VON FRENTZ

Blitzumfrage zu Corona-Impfungen

Planen Sie, in Ihrem Unternehmen Impfungen anzubieten, sobald diese gut verfügbar sind? (in Prozent)



Quelle: Nordmetall/AGV Nord **aktiv**

GLENCORE Zink- und Bleihütte vereinigt

Nordenham. Anfangs waren sie Teil eines gemeinsamen Unternehmens, 2003 wurden sie getrennt, und nun sind beide Betriebe wieder unter einem Dach vereint: Die Bleihütte Weser-Metall gehört künftig in wesentlichen Teilen zum Rohstoffkonzern Glencore, der auch Eigentümer der benachbarten Zinkhütte ist.

Glencore gründete für die Bleihütte die Nordenham Metall GmbH, die eine Holding mit der Zinkhütte bildet. Dem Vernehmen nach plant Glencore, einen zweistelligen Millionenbetrag in Nordenham zu investieren.

MERCEDES Baustart in Bremen



Bremen. Im Mercedes-Werk Bremen rollen ab sofort die Limousine und das T-Modell der neuen C-Klasse vom Band. Der Standort an der Weser ist das „Lead-Werk“ im globalen Produktionsverbund der C-Klasse. Der Startschuss an den internationalen Daimler-Standorten East London (Südafrika) und Peking (China) wird in Kürze folgen.

FOTO: DAIMLER

Giesinger kommt in den Norden

Ob „Legenden“ oder „Auf das, was da noch kommt“ mit Lotte: Max Giesinger hat sich in der Musik-Szene längst etabliert und zahlreiche Hits gelandet. Und bald kann man ihn auch im Norden live erleben, vorausgesetzt, Konzerte dürfen wieder stattfinden. Mehr: maxgiesinger.de/live



FOTO: IMAGO IMAGES/ANDRE LENTHE

SUBVENTIONEN

Viel Geld vom Staat für E-Auto-Käufer

Nicht nur der Stromer selbst wird gefördert, sondern auch private Ladestationen

Berlin. Wer sich für ein E-Auto interessiert, sollte wissen: Dafür gibt's inzwischen mehr Staatsknete als je zuvor – aus verschiedenen Töpfen und auf verschiedenen Wegen.

- Der altbekannte Umweltbonus ist im vorigen Sommer per „Innovationsprämie“ erhöht worden: Als staatliche Hilfe winken nun bis zu 6.000 Euro, die Hersteller stocken das auf (mindestens) 9.000 Euro auf. Diese Förderung

gibt es bis Ende 2025 – und man kann sie auch für gebrauchte Stromer bekommen, die nach dem 4. November 2019 erstmals zugelassen worden sind. Die Subvention bekommt man aber nur für die Autos, die auf der „Liste der förderfähigen Elektrofahrzeuge“ stehen. Sie ist beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle zu finden: bafa.de

- Für reine E-Autos, die bis Ende 2025 neu zugelassen werden, muss man keine Kfz-Steuer bezahlen. Die Befreiung gilt maximal zehn Jahre, aber zugleich längstens bis Ende 2030. Bei einem Halterwechsel wird der verbleibende Zeitraum mit dem Auto übertragen.

- Für Ladestationen an privaten Stellplätzen von Wohngebäuden gibt es einen neuen Zuschuss der Förderbank KfW: 900 Euro pro Ladepunkt. Man muss dafür aber einige Bedingungen erfüllen, die wir im Internet erklären.

Laut ADAC fließen je nach Wohnort auch noch satte Zuschüsse für die Ladeinfrastruktur vom Land und/oder von der Kommune. Und für eine Wallbox gibt's oft auch Geld vom Energieversorger. **THOMAS HOFINGER**



FOTO: PETAIR – STOCK.ADOBE.COM

STECKER REIN: Die Zahl der E-Autos hierzulande nimmt rasant zu.

Wallbox installieren: Wie wird das genau gefördert – und was darf man als Mieter?
aktiv-online.de/wallbox

Außenhandel

103.800.000.000

Euro – auf diesen Betrag summierten sich 2020 nach vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamts die deutschen Exporte in die USA, dem wichtigsten Abnehmerland. Gegenüber 2019 ist das ein Rückgang um 12,5 Prozent.

STEUERERKLÄRUNG 2020

Ganz anders als gewohnt ...

Für viele Menschen ist der Kampf mit den Formularen dieses Mal Pflicht!

Berlin. Corona hat sehr viel verändert – das gilt auch für die Steuererklärung: Für Millionen Menschen ist der Kampf mit den Formularen jetzt plötzlich Pflicht.

Denn wer in einem Jahr über 410 Euro an Lohnersatzleistungen bekommt, muss im Folgejahr eine Steuererklärung machen. Das betrifft praktisch alle, die 2020 Kurzarbeiter- oder Arbeitslosengeld erhalten haben. Oder auch Entschädigungen für Verdienstausschluss nach dem Infektionsschutzgesetz.

„Diese und andere formal ‚steuerfreien‘ Einkünfte unterliegen dem Progressionsvorbehalt“, erklärt Isabel Klocke vom Bund der Steuerzahler. „Das führt dazu, dass das restliche Einkommen im Nachhinein mit einem höheren Steuersatz belastet wird.“ (Wie das genau abläuft, erklären wir unter aktiv-online.de/progression).

Deshalb muss man also die Steuererklärung machen – und dann in vielen Fällen sogar Steuern nachzahlen! „Das betrifft zum Beispiel viele Sin-



FOTO: ND700 – STOCK.ADOBE.COM

STEUERN SPAREN?
Das Ergebnis fürs Corona-Jahr wird viele überraschen.

Der Progressionsvorbehalt erhöht den Steuersatz: Das kann zu Nachzahlungen führen

gles, die in mindestens einem Monat sowohl Lohn als auch Kurzarbeitergeld bekommen haben“, sagt Klocke. Bei Ehepaaren gilt: „Hat mindestens ein Partner Lohnersatzleistungen erhalten, kann eine Einzelveranlagung günstiger sein als die gewohnte Zusammenveranlagung.“

Nicht vom Progressionsvorbehalt betroffen ist der „Corona-Bonus“ von bis zu 1.500 Euro, den Betriebe extra zahlen konnten. Er muss auch

nicht in der Steuererklärung angegeben werden.

Dass diese in Millionen Fällen weniger Geld zurückbringen dürfte als gewohnt – dafür gibt es noch einen zweiten wichtigen Grund: Wenn man 2020 wegen Corona viel im Homeoffice statt wie sonst in der Firma gearbeitet hat, kann man oft weniger Werbungskosten absetzen. Das liegt daran, dass die neue Homeoffice-Pauschale unter dem Strich in vielen Fällen keine Wirkung hat. Der ausführliche **aktiv**-Bericht darüber ist jetzt unter aktiv-online.de/pauschale im Web nachzulesen.

THOMAS HOFINGER

aktiv Ratgeber für Arbeitnehmer

WLAN optimieren: Tipps für zu Hause

Klar: In Zeiten von Homeoffice und Homeschooling ist eine stabile Internetverbindung wichtiger denn je. Doch in vielen Haushalten stößt das WLAN schon mal an Grenzen. Ein Experte erklärt, wie man sein Netzwerk mit wenig Aufwand pimpen kann.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/0721

Kosten teilen: Tipps für Paare

Wenn Pärchen zusammenziehen, teilen sie sich in der Regel auch die Ausgaben für den Haushalt. Aber wie regelt man das am gerechtesten, wie vermeidet man Streit? Wir stellen sechs praktische Modelle für verschiedene Lebens- und Finanzlagen vor.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/0821

Richtig lagern: Tipps für Kleidung

Der Frühling hält Einzug, der Winter fliegt raus – aus dem Kleiderschrank. Wo und wie lassen sich die dickeren Kleidungsstücke platzsparend und sicher vor Motten aufbewahren? Und was tun, wenn sich die Plagegeister schon eingenistet haben? Eine Lehrerin für Hauswirtschaft und Textil hat hilfreiche Ratschläge auf Lager.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/0921

Die Klimaretter

Die MHG Heiztechnik-Gruppe aus Buchholz setzt konsequent auf ökologische Lösungen. Sie will bis 2030 CO₂-neutral werden

Manchmal erkennt man schon von außen, an welchen Werten sich ein Unternehmen orientiert. MHG Heiztechnik in Buchholz in der Nordheide ist ein gutes Beispiel dafür. Auf dem Hof stehen Elektrofahrzeuge und Ladestationen, auf dem Dach Solarmodule und auf einer Grünfläche neben der Produktionshalle bienenfreundliche Streublumen.

Diese Ausstattung steht für die Grundsätze, denen sich Julian Bonato verpflichtet fühlt. Der Geschäftsführer setzt nicht nur auf kompetente Mitarbeiter und motivierten Nachwuchs, sondern auch auf den Einsatz intelligenter Technik, um einen konkreten Beitrag gegen die Klimakrise zu leisten.

Ambitionierte Ziele für den Umweltschutz

Das Ziel, den weltweiten Temperaturanstieg auf maximal zwei Grad Celsius zu begrenzen, ist nach Ansicht des Ingenieurs für Verfahrenstechnik durchaus erreichbar. Denn, so Bonato, „ein Drittel der deutschen CO₂-Emissionen fällt in privaten Haushalten bei der Erzeugung von Warmwasser und Raumwärme an“.

Hier müsse man ansetzen. Bonato: „Wenn wir uns künftig nachhaltig aus regenerativen Energie-



KEIN FREUND HEISSER LUFT: Geschäftsführer Julian Bonato will mit Hightech gegen die Klimakrise angehen.

quellen versorgen wollen, müssen wir unseren CO₂-Ausstoß erheblich senken. Die Heizung in unseren Häusern sollte kein Kohlendioxid mehr freisetzen.“

MHG Heiztechnik sieht er dabei gut aufgestellt. „Wir haben den Kohlendioxid-Ausstoß unserer Produkte seit 1990 um 40 Prozent reduziert und entwickeln unser Portfolio konsequent weiter, und zwar in Richtung Wasserstofftauglichkeit und Einsatz von Grünstrom.“

Der agile Mittelständler mit rund 120 Mitarbeitern in Buchholz, Lage (NRW) und Krummenau (Schweiz) gehört zu den Firmen, die schon immer wegweisende Technologien eingesetzt haben. Ein Paradebeispiel ist der Raketentriebwerk, den MHG nach der Ölkrise in den 70er Jahren gemeinsam mit der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt (DLR) entwickelte.

Ein „Blauer Engel“ für den Raketentriebwerk

Das Gerät zeichnet sich durch äußerste Sparsamkeit aus und wurde erstmals 1981 mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ prämiert. Inzwischen ist die vierte Generation des Brenners am Markt.

Weitere Innovationen folgten: Gas-Brennwertkessel etwa, die bereits H₂-ready, also für die Umstellung auf Wasserstoff gerüstet sind. Seit 2008 hat das Unternehmen Hybridsysteme aus Gas-Brennwertkesseln und Wärmepumpen im Angebot, und es bietet flexible Ölkessel an, die problemlos auf Gas umgestellt werden können.

„Wichtig dabei ist, dass unsere Heizsysteme einfach zu handhaben sind und auf Basis von regenerativ



”

Wir können als Mittelständler innovativ und flexibel auf die Marktanforderungen reagieren

Frank Schellhöf, Geschäftsführer und Vertriebsleiter

erzeugtem Strom und Wasserstoff Wärme liefern“, sagt Bonato.

„Einfach“ und „kompetent“, diese Begriffe nutzt der 51-jährige Ingenieur gern. „Wir wollen unsere Produkte, unsere Dienstleistungen und auch die Abläufe im Unternehmen einfach halten, wo immer es geht – einfach im Sinne von unkompliziert. Zugleich müssen wir sehr kompetent sein, wenn wir komplexe Heiztechnik entwickeln und verkaufen wollen. Beides zusammen macht einen Teil unseres Erfolgs aus.“

Bonato ist stolz darauf, dass die Handwerker, die die Heizgeräte beim Verbraucher einbauen, >>

SO ENTSTEHT EIN RAKETENTRIEBWERK:

Rainer Fliege beim Aufsetzen des hinteren Geräteteils, in dem sich unter anderem die Elektronik befindet.



120

Mitarbeiter beschäftigt der Mittelständler, der 2005 durch ein Management-Buy-out entstand

KONTROLLE: Industriemechaniker Bernd von Barga überprüft mit einem Gasdetektor ein MHG-Gerät der Procon E-Serie.



FOTO: MHG HEIZTECHNIK

“ Wir bieten schon in der Ausbildung selbstbestimmtes Arbeiten und viel Eigenverantwortung

Jan Oehring, Ausbilder und Leiter Logistik und Materialwirtschaft

IM LEHRBETRIEB GEBLIEBEN: Lars Kochan hat bei MHG eine Ausbildung zum Industriekaufmann gemacht.

>> MHG-Geräte gern verkaufen und warten. Diese Beliebtheit hat einen Grund: „Die Geräte sind leicht zu montieren, einfach zu tauschen und unkompliziert in der Wartung“, so Vertriebschef Frank Schellhöhn, der Mitte 2013 zu MHG kam und als zweiter Geschäftsführer fungiert.

Weiterbildung spielt eine große Rolle bei MHG

Der Erfolg ist messbar: Rund 7.000 der etwa 50.000 Handwerksbetriebe in Deutschland setzen auf MHG-Geräte. Tendenz steigend.

Nicht nur im Verhältnis zu Kunden und Dienstleistern geht MHG neue Wege. Auch innerhalb des eigenen Unternehmens wird daran gearbeitet, Abläufe so unkompliziert wie möglich zu halten und die Mitarbeiter in Lösungsprozesse einzubinden.

Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Weiterbildung. Vor allem in den umsatz-

schwächeren Sommermonaten nutzt das Unternehmen die Zeit, um externe Seminarangebote und interne Trainings anzubieten.

„Das geht vom Programmier-Crashkurs über Excel-Seminare bis hin zu Sprachkursen“, zählt Bonato auf. Wichtig dabei sei, dass jeder Mitarbeiter auf jeder Hierarchiestufe Fort- und Weiterbildungsangebote nutzen könne.

Ein weiteres Angebot in Sachen Mitarbeiterbindung und -Motivation ist das vor sechs Jahren eingeführte Programm „Seitenwechsel“. Bonato: „Hierbei geht es darum, für

einen Tag die Seiten zu wechseln und den Job eines Kollegen kennenzulernen.“ Das fördert das Verständnis für die Arbeitsabläufe in anderen Abteilungen und die Wertschätzung für die Kollegen.

Auch dieses Angebot gilt für alle. So waren beispielsweise schon Produktionsmitarbeiter einen Tag lang mit Außendienstlern unterwegs, und Mitarbeiter aus dem Vertriebsinnendienst schauten Kollegen aus der Logistik über die Schulter.

Alle zwei Jahre überprüft das Unternehmen die Aktionen und befragt die Mitarbeiter nach ihrer Meinung. Daraus ergeben sich dann Hinweise und Verbesserungsvorschläge, die wiederum in neue Aktionen einfließen können.

Um den Nachwuchs für MHG zu begeistern, arbeitet der Betrieb mit der Zukunftswerkstatt Buchholz zusammen, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Kinder und Jugendliche für die MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften

und Technik zu sensibilisieren. „Wir bieten außerdem Betriebs- und Berufspraktika an und öffnen unsere Türen beim jährlichen Girls' und Boys' Day“, sagt Jan Oehring, Leiter Logistik und Materialwirtschaft sowie Ausbildungsleiter der MHG. „Natürlich bilden wir auch Industriekaufleute aus, ebenso wie die Fachkraft für Lagerlogistik und den Fachlageristen.“

Viele Angebote für den Nachwuchs

Der 21-jährige Lars Kochan hat seine Ausbildung zum Industriekaufmann im Januar 2021 beendet, wurde im Anschluss übernommen und arbeitet seitdem im Einkauf. Seine Entscheidung, bei dem Mittelständler MHG zu lernen, hat er nicht bereut.

„Ich habe hier alle Bereiche kennengelernt, war neben der Buchhaltung in der Produktion, in der Logistik, im Einkauf, im >>



MONTAGE: Produktionsmitarbeiterin Jutta Steffen baut Elemente des Raketenbrenners zusammen.

7.000

der rund 50.000 Handwerksbetriebe in Deutschland setzen auf Geräte von MHG

>> Marketing und im Vertrieb“, so Kochan. Schon früh durfte er eigenständig Projekte bearbeiten. „Nach kurzer Zeit in der Buchhaltung habe ich bereits eigenverantwortlich Rechnungen geschrieben und verschickt.“

Um weitere Nachwuchskräfte zu gewinnen, engagiert sich MHG auch auf Berufsbörsen und Messen. Erst im Februar nahm das Unternehmen an der Buxtehuder Ausbildungsmesse teil, die in diesem Jahr erstmals rein digital stattfand. MHG stellte sich und seine Berufe dar, und Lars Kochan konnte den Jugendlichen anschaulich darstellen, welche Aufgaben er im Unternehmen wahrnimmt.

„Das hat Spaß gemacht und war eine tolle Abwechslung“, sagt Kochan. „Ich hoffe, dass wir ein paar Jugendliche begeistern konnten.“

Das wünscht sich auch sein Ausbilder Jan Oehring. Er hat Kontakte zum benachbarten Schulzentrum Am Kattenberge geknüpft, um dort die Betriebspraktika vorzustellen und vor allem für den Beruf des



Wir entwickeln unser Portfolio in Richtung Grünstrom und Wasserstofftauglichkeit weiter

Julian Bonato, Geschäftsführer

Lagerlogistikern zu werben. Die Resonanz war sehr positiv, erzählt er, aber: „Leider hat uns die Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht, als wir gerade vier Praktika vergeben wollten.“

Nach der Corona-Krise wird Oehring diese Aktivität auf jeden Fall wieder aufnehmen. Er ist sicher, den jungen Leuten ein attraktives Angebot machen zu können. „MHG

ist klein, fein und schlagkräftig. Wir können flexibel auf Kunden- und Mitarbeiterwünsche reagieren und bieten schon in der Ausbildung jede Menge Eigenverantwortung und selbstbestimmtes Arbeiten. Ich denke, das ist attraktiv.“

Verbesserungsideen werden prämiert

Weil MHG nicht nur seine Produkte auf die Reduzierung des Kohlendioxidausstoßes trimmt, sondern auch selbst mit gutem Beispiel vorangehen will, hat die Firma in den vergangenen Jahren viel unternommen.

Die Haustechnik wurde optimiert, und die Geschäftsführung prämiert Verbesserungsvorschläge, die zur CO₂-Reduzierung beitragen. Die Firmenflotte wird auf klimafreundliche Fahrzeuge umgestellt, und die Geschäftsführung ersetzt Dienstreisen vermehrt durch Online-Meetings. Julian Bonatos Ziel: „Bis 2030 wollen wir CO₂-neutral sein.“

LOTHAR STECKEL



ANSCHLUSS-ARBEIT:
Alexej Djakov montiert Teile des Raketenbrenners.

MHG Heiztechnik

- Die Firma MHG Heiztechnik ist fast 100 Jahre alt. Sie wurde am 1. Juni **1927** als Wagner Hochdruck-Dampfturbinen AG (WAHODAG) im Hamburger Hafen gegründet und konstruierte Schiffskessel und -dampfturbinen. Später folgten Konstruktion, Fertigung und Vertrieb von Öl- und Gasbrennern.
- Nach dem Tod des Gründers Rudolf Wagner wurde die WAHODAG **1953** vom Maschinen- und Fahrzeugbaukonzern MAN gekauft.
- **1977** wurde der Raketenbrenner entwickelt, der inzwischen in über einer Million Haushalten zum Einsatz kommt.
- Am 1. Oktober **2005** entstand die MHG Heiztechnik GmbH als Management-Buy-out.
- **2012** stieg Julian Bonato als Geschäftsführer und Gesellschafter ein, Mitte **2013** folgte Geschäftsführer Frank Schellhöh.
- MHG Heiztechnik beschäftigt heute insgesamt 120 Mitarbeiter, davon allein 50 Kundenberater und Servicetechniker in 15 Vertriebsgebieten.
- Im Geschäftsjahr **2019/20** erwirtschaftete die MHG-Gruppe einen Umsatz von gut 26 Millionen Euro.

ANSPRUCHSVOLLE ARBEIT:
Industriemechaniker Emir Mrkonja baut Elemente des Raketenbrenners zusammen.



HEISSE SACHE:
Marco Richter schiebt einen Brenner in die Vorrichtung, in der die sogenannte „Warmerprobung“ abläuft.





Der Weg ist das Ziel

Spazieren und Wandern boomt – dank Corona. Wir zeigen Ihnen, wo es im Norden schöne Routen gibt, die noch nicht überlaufen sind

Deutsche lieben das Wandern, Millionen von Bundesbürgern schnüren regelmäßig die Stiefel und machen sich auf den Weg, entweder allein oder in Gruppen. Seit Beginn der Pandemie hat dieses Phänomen sogar noch zugenommen, wie das Deutsche Wanderinstitut in Umfragen feststellte.

Kein Wunder, denn Wandern ist relativ sicher, weil es draußen stattfindet. Natürlich sollte man die geltenden Hygieneregeln einhalten und ausreichend Essen und Trinken einpacken, da die meisten Gasthöfe und Cafés am Wegesrand wegen des Lockdowns geschlossen sind.

Ein Besuch bei den Heidschnucken

Aber dann kann es losgehen, zum Beispiel auf dem Heidschnuckenweg in der Fischbeker Heide südlich von Hamburg, der zu den schönsten

Wanderwegen Deutschlands zählt. Über 223 Kilometer erstreckt sich die Route bis nach Celle. Nicht nur während der Heideblüte, auch im Frühjahr und in den ersten Sommertagen lohnt sich jeder Meter. Der Weg ist in 13 Etappen aufgeteilt und bietet so auch für Tagesausflüge reichlich Möglichkeiten.

Die Ostsee-Insel Rügen hat einiges zu bieten

In Mecklenburg-Vorpommern lockt ebenso wie in Schleswig-Holstein eine Vielzahl an Wanderwegen. Die Tourismuszentralen beider Länder haben auf ihren Internetseiten jede Menge Informationen zusammengetragen. Einfach mal durchs Netz surfen und auf sh-tourismus.de oder urlaubsnachrichten.de fündig werden.

Eine neue Outdoor-Karte der Tourismuszentrale Rügen infor-

miert über Aktivangebote auf der größten Urlaubsinsel Deutschlands. Unter anderem werden sechs Wanderwege, etwa die Themenroute „Romantisches Rügen“ und der Hochuferweg im Nationalpark Jasmund, vorgestellt. Die Karte gibt es unter issuu.com/inselruegen zum Download.

Wir sind dann mal weg – auf dem Jakobsweg

Auf historischen Pilgerwegen können sich Wanderer auf dem Jakobsweg Bremen-Köln bewegen. Er ist Teil der Via Baltica, einer Wanderoute von Usedom nach Osnabrück. Der Teil zwischen den Hansestädten Bremen und Köln ist in 23 Etappen aufgeteilt und einfach zu wandern, da er weder technisch schwierige Passagen noch große Steigungen aufweist.

LOTHAR STECKEL



IN DER HEIDE: Südlich von Hamburg ist eine großartige Landschaft zu erkunden.

IN KÜRZE Was sonst noch läuft

Hamburg. Zum Jubiläum des Stapellaufs der „Peking“ vor 110 Jahren präsentieren die Stiftung Historische Museen Hamburg (SHMH) und Google Arts & Culture die faszinierende Geschichte der historischen Viermastbark im Netz. shmh.de/de/hafenmuseum-hamburg

Gettorf. 850 Tiere in 150 Arten können seit März wieder im Tierpark Gettorf bei Kiel besucht werden. Inmitten weitläufiger Grünanlagen warten exotische Tiere aus aller Welt auf die Besucher. Karten gibt es online oder vor Ort. tierparkgettorf.de

Geocaching. Mit dem Smartphone oder einem GPS-Gerät versteckte Schätze finden – gerade in Lockdown-Zeiten ein gelungenes Vergnügen. Verstecke und viele Infos gibt's auf den Seiten geocaching.com und opencaching.de.



AUF RÜGEN: Im Südosten der Insel sind zahlreiche Naturpfade zu finden.

GROSSES FOTO: PETER HAMEL, KLEINE FOTOS: SABINE BRAUN

Preisrätsel

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einsendungen, die wir bis zum 14. April 2021 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

aktiv im Norden
Rätsel 04/2021,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

Geschichtsschreiber	Trinkgefäß mit Deckel	Figur aus drei Noten	Vereinigung, Bündnis	Ski-torlauf	Comicfigur (... und Struppi)	Funkortungsverfahren	Kfz-Z. Bulgarien	überbackene Speise	Initialen Einsteins 1955	Giftzweig bei „Wickie“
Titelfigur bei Brecht	einehig	Vorhaben, Absicht	amerik. Geländewagen	3	Auspuffausstoß	1	6	5	4	2
Futtergefäß	schrab „Pippi Langstrumpf“	Zeichen für Thallium	Sportwette	Wiener Vergnügungspark	Kurzwort für Popmusik	arab. mantelartiger Umhang	niederländ.: eins	„Gersten-saft“	s1407-0964	

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: Turban

Die Geldgewinner: 1. Preis: Michaela L. aus Hamburg, 2. Preis: Heiko R. aus Greifswald, 3. Preis: Sandra S. aus Rastede

Veranstalter der aktiv-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist

für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tn-kreuzwort



AUSTAUSCH: Timo Geyken (links) mit seinen Azubi-Kollegen Marcel Schröder (Mitte) und Martin Haas.

ALLE FOTOS SEITE 16-19: MICHAEL WESSELS

Neuer Glanz für einen alten Kahn

Azubis restaurieren den Dampfschlepper „Dortmund IX“, das zweitälteste noch existierende Schiff der Meyer Werft

Wer derzeit in die Halle 5 der Papenburger Meyer Werft kommt, kann dort ein ziemlich ungewöhnliches Schiff entdecken. Allerdings muss man schon sehr aufmerksam sein, um es nicht zu übersehen, denn verglichen mit den schwimmenden Palästen, die hier üblicherweise entstehen, wirkt die „Dortmund IX“ wie eine Nusschale.

Mit ihrer Länge von rund 22 Metern ist sie kaum größer als ein Rettungsboot auf modernen Kreuzfahrtschiffen, aber Größe spielt hier keine Rolle. Denn der Dampfschlepper, gebaut 1904 für die Westfälische Transport-Actien-Gesellschaft (WTAG), hat historische Bedeutung. Er ist das zweitälteste noch existierende Schiff der Meyer Werft.

Im letzten Moment vor dem Abwacker gerettet

Dass die „Dortmund IX“ nun wieder in Papenburg liegt, ist ein echter Glücksfall, denn eigentlich war ihre Verschrottung schon beschlossene Sache. Doch dann erfuhr die Papenburg Marketing GmbH von der Sache und rettete das Schiff im letzten Moment vor dem Abwacker.

Nun wartet auf das Schiff eine neue Aufgabe, denn es soll – sobald alle Renovierungs- und Umbauarbeiten beendet sind – zu einem Highlight der geplanten „Maritimen Erlebniswelt“ (MEW) in Papenburg werden. Mit dieser



AM HAKEN: Nach der Ankunft in Papenburg wurde das Schiff mit einem Kran an Land gehoben und in die Halle 5 gebracht.

Einrichtung soll die besondere Historie von Deutschlands südlichster Seehafenstadt als Werft- und Seehandelsstandort an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet „erlebbar und erfahrbar gemacht“ werden, wie Heiko Abbas sagt.

Abbas ist Geschäftsführer der LGS gGmbH, die ihren Namen noch von der Landesgartenschau 2014 hat und die MEW realisieren soll. Die Pläne der Stadt sind ambitioniert, neben dem Dampfschlepper

soll auch der Zeitspeicher am Ölmühlenplatz Teil der Erlebniswelt werden, außerdem Anlagen wie der Alte Turm von Papenburg und das Freilichtmuseum Von-Velen-Anlage. Und natürlich die bereits vorhandenen Museumsschiffe aus den 80er und 90er Jahren, die im Hauptkanal liegen.

Ehe die „Dortmund IX“ dort ihren Liegeplatz beziehen kann, ist noch einiges zu erledigen. Denn von dem Schiff, das zuletzt >>



OHNE PROPELLER: Die Heckpartie der „Dortmund IX“, die zuletzt unter dem Namen „Wümme“ im Einsatz war.

» unter dem Namen „Wümme“ fuhr, ist nicht viel mehr übrig als der Kasko, also der entkernte und schwimmfähige Rumpf.

Der soll nun gründlich instandgesetzt und unter anderem mit einem Fahrstuhl ausgestattet werden, damit der Schlepper später als barrierefreies Museumsschiff dienen kann. In dem Rumpf, so der Plan, wird dann eine interaktive Ausstellung zu sehen sein, die dem Besucher anschauliche Informationen zum Thema Dampf- und Stahl-schiffbau bietet.

Sachkundige Hilfe vom Ausbildungsleiter

Das Besondere an der Aktion: Die auf der Werft anfallenden Arbeiten werden fast vollständig von jungen Azubis übernommen, die bei diesem Projekt sachkundige Hilfe von ihrem Ausbilder Andreas Thür bekommen.

Thür ist genau der richtige Mann für dieses ambitionierte Projekt, er hat vor über 30 Jahren selber auf der Meyer Werft gelernt und damals an der Brigg „Friederike“ mitgearbei-



Es ist etwas ganz Besonderes, so ein Stück Geschichte wieder auf unserer Werft zu haben

Erwin Siemens, Ausbildungsleiter

tet, die heute im Hauptkanal direkt vor dem Papenburger Rathaus liegt. Das Schiff war ebenfalls ein Azubi-Projekt; es wurde in den 1980er Jahren basierend auf Originalplänen von Auszubildenden der Meyer Werft nachgebaut und ist heute als Teil des schwimmenden Schiff-fahrts-Museums ein Wahrzeichen der Stadt.

Aber anders als die „Friederike“ ist die „Dortmund IX“ tatsächlich alt. So alt, dass man viele helfende Hände braucht, um die anstehende Arbeit innerhalb des vorgegebenen Zeitplans zu erledigen, denn laut Plan soll das Schiff bis Ende 2021 komplett fertig sein.

Ausbildungsleiter Erwin Siemens: „Von den rund 180 Azubis, die wir derzeit ausbilden, sind etwa 20 an diesem Projekt beteiligt. Für uns alle ist es etwas ganz Besonderes, so ein echtes Stück Geschichte wieder auf unserer Werft zu haben.“

„So eine Chance bekommt man selten“

Einer der Azubis ist Timo Geyken aus Westrhaderfeh, der sich nach einem Praktikum bei Meyer für eine Ausbildung als Konstruktionsmechaniker Ausrüstungstechnik entschieden hatte. Kein Zufall, schon sein Vater war auf der Werft beschäftigt und der Opa ebenfalls.

Der 18-Jährige ist im zweiten Lehrjahr und freut sich auf die Arbeit an der „Dortmund IX“. „Das ist schon eine spannende Sache“, sagt er. „So eine Chance bekommt man selten.“ So sehen es auch seine

beiden Azubi-Kollegen Martin Haas und Marcel Schröder, die im gleichen Jahrgang wie Timo Geyken sind. Ihr Fazit: „Das Schiff wird, wenn nichts dazwischenkommt, noch in vielen Jahren als Museumsschiff in Papenburg liegen. Und wir waren ein Teil der Truppe, die das ermöglicht hat. Das macht einen schon ein bisschen stolz ...“

Auch der Betriebsrat der Werft ist von dem Projekt sehr angetan und bringt sich aktiv ein. Betriebsratsmitglied Ludger Husmann, der ähnlich wie Andreas Thür am Bau der „Friederike“ beteiligt war: „Hier haben die Azubis die Gelegenheit, ein Schiff komplett durchzuplanen und zu bauen. Das ist bei unseren riesigen Kreuzfahrtschiffen natürlich nicht möglich.“

117

Jahre alt ist das Schiff, das 1904 auf der Meyer Werft entstand

Die Arbeiten auf der Werft laufen in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen der „Maritimen Erlebniswelt“. Ausbilder Siemens: „Zuerst erstellen wir eine detaillierte 3-D-Zeichnung von dem Schlepper. Die geht dann an die Planer, und anschließend beraten wir gemeinsam, wie das Schiff aufgebaut werden muss, um die geplante Ausstellung unterzubringen.“

600.000 Euro sind für den Umbau eingeplant

Heiko Abbas: „Wir werden uns dabei so gut wie möglich an den Originalplänen orientieren. Allerdings wird die ‚Dortmund IX‘ am Ende ein bisschen anders aussehen, denn schließlich machen wir aus dem ehemaligen Dampfschlepper ein schwimmendes Museum, das den Erfordernissen der heutigen Zeit entsprechen muss.“

Insgesamt steht für den Umbau eine Summe von 600.000 Euro zu Verfügung. „Wird knapp“, sagen Siemens und Abbas. Aber sie sind sich einig: „Wir schaffen das. Gemeinsam.“ CLEMENS VON FRENTZ



AUF DER HELLING: Der Rumpf des Schleppers ist so stabil, dass er zeitweilig auch als Eisbrecher eingesetzt wurde.



UNTER DEM DACH: In der Halle 5, in der die „Dortmund IX“ hier am Kran hängt, wirkt das Schiff wie eine Nusschale. Kein Wunder, das Gebäude ist 60 Meter hoch, 370 Meter lang und rund 100 Meter breit.



GRUPPENBILD MIT DAMPFSCHIFF: Die beteiligten Azubis mit ihren Ausbildern vor der „Dortmund IX“, die Anfang 2021 nach Papenburg gebracht wurde, um dort künftig als Museumsschiff zu dienen.

LESEN

Initiative gestartet

Die Lesekompetenz junger Menschen stärken und das gesellschaftliche Engagement für das Lesen steigern. Das sind die Ziele des Nationalen Lesepakts, der kürzlich ins Leben gerufen wurde. Er wird getragen von der Stiftung Lesen, vom Bildungsministerium und vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels.

LEHRSTELLEN

Vielfach unbesetzt



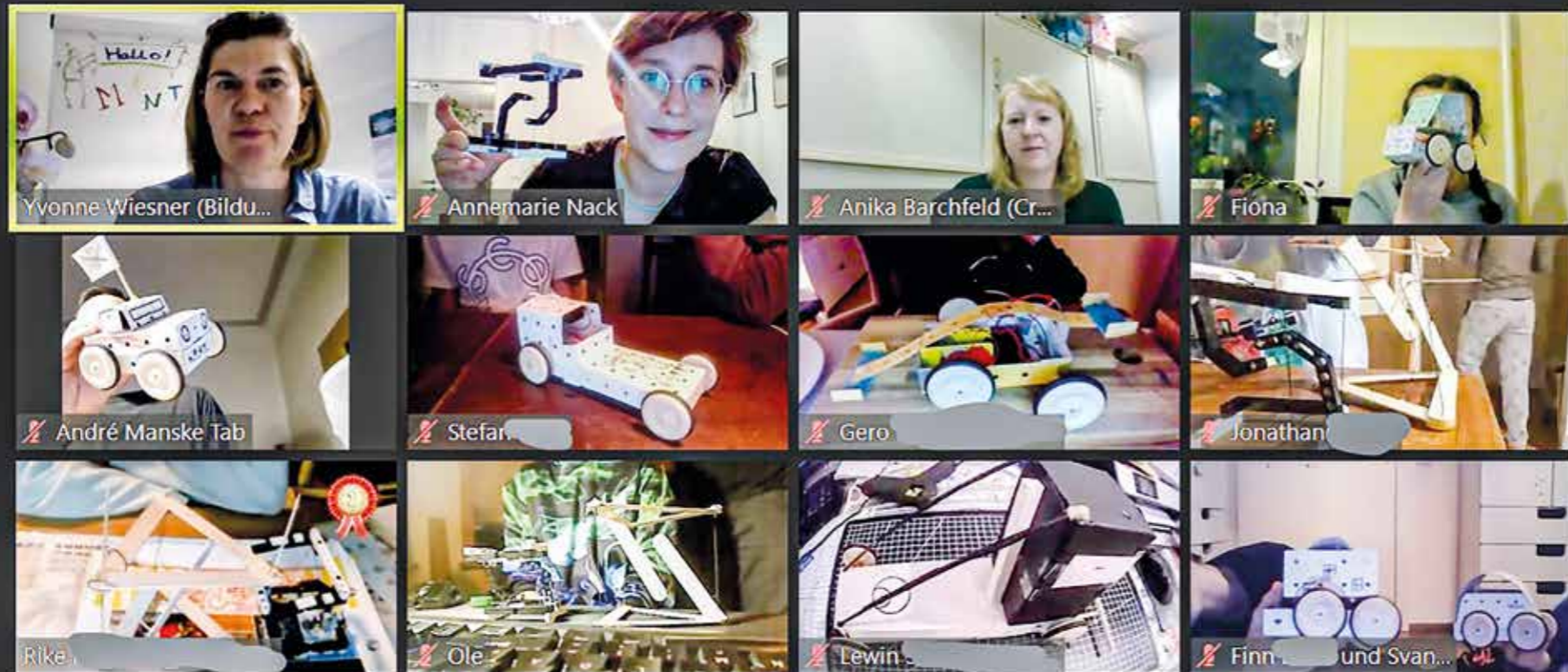
FOTO: SCHAEFFLER

Rund ein Viertel aller Lehrstellen blieb im Ausbildungsjahr 2019/2020 unbesetzt. Das zeigt eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). 15 Prozent aller abgeschlossenen Lehrverträge wurden vorzeitig gelöst oder nicht angetreten.

INGENIEURE

Rückgang

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich 2020 rund 14,5 Prozent weniger Anfänger in das Fach Elektrotechnik und Informationstechnik eingeschrieben. Im Maschinenbau (minus 9,6 Prozent) und in der Informatik (minus 4,8 Prozent) gab es ebenfalls Rückgänge.



„Jetzt mag ich Physik noch mehr!“

Gelungene Premiere: Zum 16. MINTcamp von Nordmetall trafen sich Jugendliche aus Mecklenburg-Vorpommern erstmals online

Elemente schweben in einem Raum, ohne sich zu berühren. Ein kleines Boot aus einem Tetrapak-Karton fährt mit einem Wasserimpulsantrieb, und aus Rädern, Gummibändern und einem Elektromotor entsteht ein fahrendes Automodell. Diese Aufgaben meisterten Ende Februar und Mitte März insgesamt 15 Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren beim 16. MINTcamp des Arbeitgeberverbands Nordmetall.

Das Besondere in diesem Jahr: Statt sich ein ganzes Wochenende in Schloss Hasenwinkel zu treffen, nahmen die Kids Corona-konform online per Zoom teil.

„Wir haben uns bewusst dafür entschieden, das MINTcamp nicht ausfallen zu lassen, sondern es ins Netz zu verlegen“, sagt Projektleiterin Yvonne Wiesner vom Bildungswerk der Wirtschaft Meck-

lenburg-Vorpommern (BWMV). Im Rahmen der „CreateMV Landesinitiative Erfindergeist“ organisiert das BWMV unter anderem Projekte in Schulen, Schülerwettbewerbe sowie Fachtage für Lehrkräfte. Es will so Begeisterung für naturwissenschaftliche Themen beim Nachwuchs wecken. Bis 2020 hat Create MV schon 15 Nordmetall-MINTcamps veranstaltet.

Zum 16. Camp wurden Schüler der rund 40 Partnerschulen von CreateMV eingeladen. Nach der Anmeldung erhielten sie jeweils eine Forscherbox mit allen Teilen, die sie zum Bau der Modelle benötigten.

An einem Samstagmorgen ging es dann los. Die Jugendlichen hatten ihre PCs, Laptops und Tablets eingeschaltet und durften sich in einer



Das Format hat wirklich gut funktioniert

Yvonne Wiesner, BWMV



GRUNDAUSSTATTUNG: Die Schüler erhielten eine große Box mit Material.

FOTOS: BWMV (2)

Aufwärmrunde vorstellen. „Zum Auflockern gab es ein paar Warm-ups“, sagt Wiesner. So sollten die Kids bestimmte Alltagsgegenstände wie Toilettenpapierrolle oder Tee-löffel im Haus suchen und sie in die Kamera halten.

Danach ging es dann in drei Arbeitssessions zur Sache. Alle Jugendlichen waren mit Eifer dabei, und am Ende hatten auch alle ihr Experiment funktionsbereit aufgebaut. Zur Belohnung gab es übrigens

Pizza vom örtlichen Lieferdienst – eine besondere Aufmerksamkeit der Organisatoren.

Projektleiterin Wiesner: „Wir hatten anfangs Bedenken, ob die Teilnahme-Hürden vor allem in Bezug auf die technische Ausstattung nicht zu hoch seien. Die sind aber schnell verfliegen, das Format hat wirklich gut funktioniert.“

Die Schülerinnen und Schüler waren begeistert

Inzwischen stehen die selbst gebauten Modelle auf den Schreibtischen der Jugendlichen. Die sind stolz auf ihre Ergebnisse und fanden das virtuelle Camp offensichtlich klasse. Ein Mädchen schrieb den Organisatoren: „Ich mag Physik jetzt noch mehr und freue mich auf das Thema Schwerkraft in der Schule.“

LOTHAR STECKEL



EVENTS

Technik live erleben

Beim MINT-Club „nordbord“ geht das Forschen, Tüfteln, Checken und Entdecken weiter. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren können jede Menge erleben. Alle technikinteressierten Jugendlichen sind herzlich eingeladen.

6. und 7. April 2021 von 10 bis 14 Uhr
Online-Kurs: C-Programmierung

Du findest die Entwicklung von Programmiersprachen spannend und möchtest wissen, wie man mit einem Computer kommuniziert? Dann bist du in diesem Kurs genau richtig, denn hier kannst du die Programmiersprache C und die Rolle von Quellcode, Compiler und ausführbarem Programm kennenlernen.

15. April 2021 von 8 bis 14 Uhr, Kiel,
Unternehmenstag Caterpillar Motoren

Du willst ein internationales Unternehmen kennenlernen, interessierst dich für eine technische Ausbildung und möchtest erste praktische Erfahrungen sammeln? Dann mach mit und teste deine handwerklichen Fähigkeiten beim Unternehmenstag von Caterpillar Motoren im Ausbildungszentrum der Technischen Akademie Nord.

22. April 2021 von 8:30 bis 15 Uhr
Kiel, Girls' Day:
Schmuckwerkstatt – Projekttag für Mädchen

Du hast Lust, selbst aktiv zu sein und möchtest gern handwerklich arbeiten? Beim Girls' Day Ende April lernst du Maschinen und Metalle kennen und kannst entdecken, wie unterschiedlich Werkstoffe sind. Dabei stellst du in der Metallwerkstatt unseres Ausbildungszentrums in der Technischen Akademie Nord deinen eigenen Schmuckanhänger her, den du am Ende natürlich mit nach Hause nehmen kannst.

Alle Events finden unter Einhaltung der aktuellen Pandemieregeln statt. Sie werden im Auftrag von Nordmetall und seinem Schwesterverband AGV Nord durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt. Am besten gleich kostenlos anmelden.

Weitere Infos: nordbord.de/events

LS

FOTO: NORDBORD

Von der Rolle, nicht von der Stange

Oliver Marrek ist Projektleiter bei Norddeutsche Seekabelwerke (NSW) in Nordenham

Es gibt 194 Länder, wenn es stimmt, was Mark Forster in seinem Hit aus dem Jahr 2019 singt, und alle müssen durch Kommunikations- und Stromleitungen miteinander verbunden sein – selbst wenn sie durch Flüsse und Meere getrennt sind. Dass das klappt, ist vor allem Leuten wie Oliver Marrek zu verdanken. Der Diplomingenieur arbeitet beim Unternehmen Norddeutsche Seekabelwerke (NSW), das zu den wichtigsten Herstellern von See-, Nachrichten-, Luft-, Energie- und Offshorekabeln zählt.

Der Nordenhamer Betrieb, der rund 500 Mitarbeiter beschäftigt, wurde 1899 gegründet und gehört seit 2018 zur Prysmian Group,



KONTROLLE: Oliver Marrek (rechts) begutachtet mit einem Kollegen ein Kabel, das nach Vietnam verschifft werden soll.

FOTOS: CHRISTIAN AUGUSTIN (2)

dem italienischen Weltmarktführer für Kabelprodukte. Oliver Marrek heuerte Anfang 2013 bei NSW an und ist dort als Projektleiter verantwortlich für die Abwicklung von sogenannten Turn-Key-Projekten mit Budgets im hohen zweistelligen Millionenbereich.

Jede Menge Erfahrung durch Jobs im Ausland

„Turn-Key“ steht für „schlüssel-fertig“, wie Marrek erklärt. „Das bedeutet konkret, dass wir nicht nur für die Konstruktion der Kabel und ihre Lieferung zuständig sind, sondern auch für die Montage und die Inbetriebnahme. Und diese Kabel

ERFAHRENER KABELMANN: Oliver Marrek in einer großen NSW-Trommel.



INNENANSICHTEN: Querschnitte von verschiedenen NSW-Kabeln.

FOTO: NSW

sind keine Produkte von der Stange, denn jeder Kunde hat seine eigenen Anforderungen. Mit Standardlösungen kommt man da nicht weiter.“

Eines dieser maßgeschneiderten Kabel wird gerade auf eine große Trommel gewickelt, die auf der Pier am Weserufer steht und sich kontinuierlich dreht. Was aus der Ferne aussieht wie eine endlos lange

„
Unsere Kabel sind alle maßgeschneiderte Spezialanfertigungen

Spaghetti-Nudel, ist in Wahrheit ein gelb isoliertes Kabel mit dem Durchmesser eines Regenrohrs.

„Ein Auftrag für einen Kunden aus Vietnam“, sagt Marrek. „Er braucht 10.000 Meter Kabel für die Kommunikation und die Energieversorgung, um ein Gasfeld auf See anzuschließen.“ Das Aufwickeln dauert rund 50 Stunden, und wenn die Trommel voll ist, wiegt sie über 200 Tonnen und hat einen Wert, der im Millionen-Euro-Bereich liegt.

Viel Verantwortung für Projektleiter Marrek, aber mit seiner Erfahrung ist der 55-Jährige genau der richtige Mann für diesen Job. Er war nach dem Produktionstechnik-Studium in Bremen mehrere Jahre im Ausland tätig und hat unter anderem in den USA, in Brasilien und Afrika gearbeitet. Heute lebt der dreifache Vater wieder in Bremen und fährt jeden Tag nach Nordenham. CLEMENS VON FRENTZ

Unternehmen übernehmen Verantwortung

Mit Tests und Impfungen gegen die Pandemie

Die Gesundheit ihrer Mitarbeiter so gut wie möglich schützen – das war und ist die Grundhaltung der Unternehmen im Norden seit vielen Jahrzehnten. Sie tun dies aus Fürsorge für ihre Beschäftigten, die gemeinsam mit den Unternehmerinnen und Unternehmern die Werte schaffen, von den wir alle in der Metall- und Elektro-Industrie auskömmlich leben.

Daher haben unsere Betriebe auch umgehend gehandelt, als die Pandemie vor einem Jahr unsere Regionen erreichte: mit Hygienekonzepten in den Werkhallen und – wo immer möglich – mit flexibel organisiertem Homeoffice.

Angesichts der dritten Welle und der zunehmenden Verfügbarkeit von Schnelltests und Impfungen ist klar: Auch hier werden sich die norddeutschen M+E-Unternehmer wieder engagieren, um ihrer Fürsorgepflicht für Personal und Produktion nachzukommen.

Eine Blitzumfrage (siehe Seite 4) unter den Mitgliedsunternehmen von Nordmetall und AGV Nord

Zusammen die Krise angehen, statt neue Probleme zu schaffen

in Hamburg ergab schon Anfang März, dass drei Viertel aller Betriebe an Alster und Elbe ihren Mitarbeitern freiwillig Corona-Tests anbieten oder dies erwägen. Das zeigt: Unternehmerische Verantwortung wird gelebt und das Corona-Virus in den Betrieben intensiv bekämpft, auch wenn wir wissen, dass es sich viel häufiger im privaten Raum als in Werkhallen oder Büroetagen verbreitet.

Die M+E-Industrie geht diesen Weg ungeachtet der Kosten und des hohen Organisationsauf-



NUR EIN PIKS: Impfen schützt gegen Corona.

FOTO: PICTURE ALLIANCE/HAUKE-CHRISTIAN DITTRICH

wands, die Tests und Impfungen mit sich bringen und die ihr niemand abnimmt. Sie tut das in der schwersten Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg, die wir angesichts der Corona-Folgen zu bewältigen haben.

Das verdient Respekt – auch den der Gewerkschaft, die angesichts dieser Situation in sich gehen sollte: Zusammen anpacken, statt mit Warnstreiks Unfrieden zu stiften und die Belastungen zu mehren – das ist jetzt das Gebot der Stunde. Das wäre fürsorglich gegenüber Kollegen, Arbeitsplätzen, Unternehmen und Gesellschaft.

DER AUTOR



Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die **aktiv** im Norden möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de



NICHT MEHR LANG HIN BIS ZUR ERÖFFNUNG: So wird der Ausstellungsabschnitt „System Erde“ bald aussehen ...

... und so sieht's hier im Moment noch aus: Unser Reporter im Gespräch mit Museumsmitarbeiterin Maike Schlegel. Der riesige Globus hängt schon.



FOTO: DANIEL KARMANN, VISUALISIERUNG: ATELIER BRÜCKNER

Wie werden wir in der Zukunft leben?

In einem weltweit einzigartigen neuen Museum kann man das bald erahnen! Wir durften schon mal einen Blick hinter die Kulissen werfen

Nüchterne Wände aus Sichtbeton, hier und da ragt ein Kabel aus der Decke, ein Handwerker ruft fluchend nach seinem Kollegen: Der Ort, von dem aus man bald einen Blick in unsere Zukunft werfen kann, sieht noch aus wie ein Rohbau. Melanie Saverimuthu aber ficht das nicht an. Mit federnden Schritten eilt die Kuratorin des neuen Deutschen Museums Nürnberg durch das jungfräuliche Gebäude. Sie deutet nach links und rechts, feuert dabei verbal ab, was hier bald alles zu sehen sein wird. Ein Flugtaxi hier – eine Raumkapsel dort: „In der wurden im All sogar schon Tomaten gezüchtet.“

Man hört die Begeisterung in ihrer Stimme, doch wenn man dann



FOTO: PICTURE ALLIANCE/SZ PHOTO/STEPHAN RUMPF

” Solche Museen sind heute wichtiger denn je

Professor Helmuth Trischler, Technikhistoriker

fragt, wie es denn jetzt konkret aussehen wird, unser aller Leben in der Zukunft, bleibt Saverimuthu abrupt stehen, schaut ein wenig streng und sagt: „Wir sind keine Kristallkugel. Und außerdem: Es gibt nicht nur die eine Zukunft, vieles ist möglich.“ Spätestens dann ahnt der Besucher: Wird wohl doch was komplizierter mit dem Blick in die Zukunft.

Aber dafür umso spannender! Denn hier, mitten in der Nürnberger Altstadt, entsteht gerade Einzigartiges: das erste Zukunftsmuseum der Welt!

Während man in Museen sonst ja eher Vergangenes bestaunt, soll man hier den Blick nach vorn richten. Und sich den großen Fragen von morgen stellen: Wie >>



VISUALISIERUNGEN: ATELIER BRÜCKNER (2);
FOTOS: DANIEL KARMANN (2)

MITREDEN ERWÜNSCHT: Auf der großen Tribünen-Treppe soll über Technik-folgen debattiert werden.



HYPERLOOP: Spektakulärer Prototyp der turboschnellen Röhrenbahn. Schon jetzt im Museum.

renommierter Münchner Technik-historiker und Mitglied der Nationalakademie Leopoldina, gegenüber **aktiv im Norden**.
Laut Trischler sorgen Technik-museen nicht nur für ein besseres Verständnis von Innovationsprozessen und der Notwendigkeit wissenschaftlicher Kontroversen. „Solche Museen binden die Öffentlichkeit mit neuen Formaten partizipativer Wissensvermittlung aktiv ein, sie wirken berufsstiftend und bilden damit ein wichtiges Bindeglied in der wirtschaftlichen Wertschöpfungskette.“ Technik zum

Anfassen also – das wollen sie auch im Nürnberger Zukunftsmuseum leisten. Wobei das ja so eine Sache ist. Denn: Wie stellt man eigentlich Dinge aus, die es in echt bisher noch gar nicht gibt? „Wenn die Objekte noch nicht existieren, dann stellt man den Weg dorthin aus – die Prototypen“, sagt Andreas Gundelwein dazu, der Projektleiter des ambitionierten Museums.
Um diese Teile zu beschaffen, reisten Gundelwein und sein Team durchs Land, monatelang. Man knüpfte Kontakte zur Industrie, zu Forschungseinrichtungen und zu

MITMACHEN ERWÜNSCHT: In vielen Experimenten und in speziellen Mitmach-Laboren können die Besucher eigene Erfahrungen mit moderner Technik machen. Ein Ziel dabei: Emotionen wecken!

Start-ups. Das ehrgeizige Ziel: Wissenschaft und Technik von morgen schon heute greifbar zu machen.

Besucher können Carrerabahn mit Hirnströmen steuern

Es sieht so aus, als wäre das gelungen. Ein schnittiges Solarauto und der Prototyp für den Hyperloop stehen im neuen Haus bereits an ihren Plätzen. Ebenso die magnetisch angetriebene Hochgeschwindigkeits-U-Bahn und ein wie eine Turbine aussehendes Ungetüm, mit dem sich Kohlendioxid aus der Luft abscheiden lässt. Unter der Decke schwebt ein gigantischer Globus, auf den bald Wetterdaten von Satelliten projiziert werden sollen: „So kann man Winde, Meeresströmungen oder die Erhitzung von



„Zukunft passiert nicht einfach. Sie ist gestaltbar!“

Melanie Saverimuthu, Kuratorin

erleben können, wie in einer Versuchsanordnung ein menschliches Herz im 3-D-Drucker entsteht“, sagt Saverimuthu. Das klingt gruselig. Andererseits: Wäre das irgendwann nicht ein Segen für alle, die sehnsüchtig auf ein Spenderorgan warten? „Aber wenn Organe quasi beliebig verfügbar sind“, gibt die Kuratorin zu bedenken, „welche Folge hat das dann wieder für unseren Umgang mit dem eigenen Körper?“

Ein Hightech-Museum, das vor allem zum Nachdenken anregen will

Vielleicht ist es genau das, was das neue Zukunftsmuseum von herkömmlichen Technikmuseen unterscheidet: Es stellt eher Fragen, als dass es Antworten gibt. Und stellt den Dialog über die Technik – und eben auch die Ethik – in den Fokus. Schon rein baulich: Herz des Museums ist das sogenannte Forum, eine riesige Tribünen-Treppe.
Stündlich (!) soll hier zukünftig diskutiert werden, über Technik und ihre Folgen. Über die Zukunft. Von der sie auch im Zukunftsmuseum natürlich nicht so genau wissen, wie sie aussehen wird. Das ist auch nicht nötig, denn das eigentliche Ziel des Museums ist ein ganz anderes: Dem Besucher zu zeigen, dass die Zukunft nichts ist, was einfach so passiert – „sondern etwas, das wir alle selbst gestalten können“.

ULRICH HALASZ

Kontinenten beobachten“, erklärt Kuratorin Saverimuthu. Und es gibt noch viel mehr: eine Carrerabahn, die mit den eigenen Gehirnströmen gesteuert werden kann, einen kollaborativen Roboter, gegen den man im Wettkampf antreten darf, ein Holodeck wie bei „Star Trek“, auf dem man mit VR-Brille in zukünftige Welten eintaucht.
Und sich gerne auch die Frage stellt, ob Technik denn wirklich alles darf, was sie theoretisch kann. Beim Gang durchs Museum ist Saverimuthu mittlerweile im zweiten Geschoss angelangt: um „Körper und Geist“ soll es hier unter anderem gehen. Auch um Gentechnik. Und die Frage, welche Fehlentwicklungen beim menschlichen Embryo unsere Gesellschaft zukünftig noch zulassen soll – oder gibt es künftig nur noch Barbie und Ken?! „In der Ausstellung wird man auch mit-

Noch mehr tolle Technikmuseen

- **Schon gewusst?** In Deutschland gibt es eine beachtliche Anzahl allerfeinster Technik- und Wissenschaftsmuseen!
- **Ganz hoch rauf, ganz tief runter:** Die Bandbreite reicht dabei von Europas größter Weltraumausstellung bis zum weltgrößten Bergbaumuseum.
- **Die Besten:** Wir haben die 15 tollsten Technikmuseen zusammengetragen. Zur Online-Übersicht: aktiv-online.de/museen

>> werden wir in Zukunft leben und arbeiten? Wie bewahren wir unseren Planeten? Werden die Maschinen die Macht übernehmen? „Wir wollen, dass sich der Besucher auch mit den Folgen technischer Innovationen auseinandersetzt“, erklärt die Kuratorin.

Innovationsforscher erwarten radikale Veränderungen durch neue Technologien

Fakt ist: Von der Dampfmaschine bis zur Digitalisierung – technischer Fortschritt hat ganz zwangsläufig stets einen immensen Einfluss auf gesellschaftliche Entwicklungen. Von daher dürfte uns zukünftig wohl so einiges ins Haus stehen: Wegen rasanter Fortschritte etwa bei künstlicher Intelligenz oder Robotik erwarten Innovationsforscher schon in nächster Zeit starke Veränderungen in weiten Teilen unserer Wirtschaft. Bewegte Zeiten also – die wiederum einiges an Unsicherheiten auslösen dürften. „Und gerade deshalb sind Wissenschafts- und Technikmuseen heute wichtiger denn je!“, betont Professor Helmut Trischler,

Der Klang der Freiheit

Motorrad-Sound weckt Emotionen – Entwickler feilen daran



FASZINATION MOTORRAD:
Im Frühjahr eine große Tour entlang der Elbe genießen.

KLEINES FOTO: PICTURE ALLIANCE/HANNIBAL HANSCHKE, GROSSES FOTO: PHOTOCREO BEDNAREK/POWELL83 - STOCK.ADOBE.COM, MONTAGE: FLORIAN LANG

Tiefes Blubbern, kraftvolles Röhren, blechernes Knattern: Der Sound von Motorrädern ist so vielfältig wie die Anzahl der Hersteller und Modelle. 4,5 Millionen „heiße Öfen“ mit einem Hubraum über 80 Kubikzentimetern sind bei uns zugelassen, das Durchschnittsbike ist 14 Jahre alt. 90 Prozent der Fahrer sind Männer.

Was den einen wie Musik in den Ohren klingt, ist den anderen einfach nur lästig und nervig. Muss das sein? „Sound und Akustik spielen beim Motorradfahren eine wichtige Rolle“, stellt Antonia Cecchetti klar, Sprecherin von BMW Motorrad in München. Die richtige Balance sei wichtig, um einerseits beim Fahren die Umgebung aktiv wahrnehmen, andererseits das Fahrgefühl, den Mix aus Wind, Motorsound, Vibrationen und Abrollgeräuschen der Reifen genießen zu können.

„Schwarze Schafe“ prägen das Negativ-Image

„Unsere Entwickler arbeiten ständig daran, positive Geräusche aus Mechanik und Funktionalität zu verstärken und als störend wahrgenommene Geräusche wie etwa hohe Frequenzen zu minimieren“, so Cecchetti.

„Der Sound gehört, wie auch die Beherrschung des Kraftpakets Motorrad in Kurven und auf langer Strecke, zur Faszination für die Biker unbedingt dazu“, sagt Rainer

Gurke, Dozent für Fahrsicherheit und Rennstreckencoach aus der Nähe von Darmstadt. Das mache das Gefühl der grenzenlosen Freiheit auf dem „Bock“ aus. Auch wenn Lärm mitunter stört: Nur die wenigsten Biker übertreiben, etwa beim Herausbeschleunigen aus Kurven, so Gurke. Diese „schwarzen Schafe“ prägten jedoch das Bild in der Öffentlichkeit. Offizielle Rennstrecken limitieren Lärmemissionen auf gut 100 Dezibel – S-Bahn-Lautstärke.

Neue Bikes so leise wie ein Staubsauger

Gurke: „Seit 2016 gilt zudem eine gesetzliche Lärmvorschrift, laut der neu zugelassene Motorräder, abhängig vom Masse-Leistungs-Verhältnis, nur zwischen 73 bis 77 Dezibel laut sein dürfen.“ Das sei ungefähr so laut wie ein Staubsauger.

Zu ungestümes, lärmendes Fahren sei für den Motor und auch die Sicherheit des Bikers abträglich, weiß Gurke, der sich als Vorstandsmitglied im AVP-Institut für angewandte Verkehrspädagogik Essen ehrenamtlich für mehr Sicherheit und Professionalität auf dem Bike engagiert. Sicherheit steht übrigens ganz vorne auf der Agenda des Vereins. Besonders gefragt sind Trainings für das Schräglagen-Fahren. Dies richtig zu beherrschen, ist auch so ein Freiheitsding für Motorradfahrer. UWE REMPE



ALTERNATIVE ELEKTROBIKE?

Auch die leisen Maschinen haben ihre Fans, aber der Akku reicht nur für kurze Fahrten. Und es gibt kaum Ladestationen.



HITZLER WERFT

Chefwechsel

Die **Hitzler Werft** in Lauenburg an der Elbe hat neue Besitzer gefunden. Anfang März übernahmen Konstruktionsleiter **Marek Klimenko** und sein Sohn **Kai Klimenko** das Unternehmen und die Geschäftsführung. „Das ist für mich die Krönung meiner Tätigkeit auf der Werft“, sagte Marek Klimenko, der seine Ausbildung zum Schiffbau-Techniker in Polen absolvierte und seit 1990 für das Unternehmen tätig ist. Die Werft beschäftigt aktuell rund 50 Mitarbeiter und konstruiert, baut und repariert seit 1885 Schiffe – vom Eisbrecher über Schlepper bis hin zu Bohrinselversorgern und Binnenschiffen wurden insgesamt mehr als 800 Schiffe abgeliefert.



NEUE EIGNER: Marek Klimenko (rechts) mit seinem Sohn Kai (Mitte) und dem CDU-Politiker Norbert Brackmann.

ALLE FOTOS (6) WURDEN VON DEN FIRMEN ZUR VERFÜGUNG GESTELLT

NACHGEFRAGT

Haben Sie schon Pläne für Ostern?

Unsere aktuelle Leserumfrage zeigt: In diesem Jahr ist alles anders, auch was die Ostertage angeht



Martin Orthey (49), Ingenieur aus Achim: Ich habe tatsächlich im April Urlaub und möchte die Zeit gern mit meiner Partnerin auf unserem Kajütboot verbringen. Das liegt ganz in der Nähe von Achim an der Weser. Wir könnten von dort bis nach Bremerhaven fahren und vor Anker gehen. Oder wir schippern gemütlich die Nebenflüsse hoch. Es ist einfach herrlich, die Ruhe auf dem Boot zu genießen.



Zito Almeida (56), Fachkraft für Lagerlogistik aus Hamburg-Wilhelmsburg: In den vergangenen Jahren haben wir die Osterferien immer genutzt, um mit der ganzen Familie zusammenzukommen und zu feiern. Das geht in diesem Jahr natürlich nicht. Deshalb haben meine Frau und ich beschlossen, in diesem Jahr die Osterfeiertage zu zweit zu verbringen.



André Kroker (34), Anwendungstechniker aus Bremen: Wir haben lange überlegt, was überhaupt machbar ist. Ich möchte gern mit meiner Frau und unserer Tochter zu Verwandten nach Süddeutschland fahren, falls überhaupt möglich. Dort könnten wir dann wandern gehen, zum Beispiel um den Königssee oder am Tegernsee. Wenn gar nichts geht, haben wir immer noch einen kleinen Garten, dann bleiben wir einfach zu Hause.



Ulrich Harwardt (59), Produktionsleiter aus Buchholz: Ich hoffe, dass wir auch in diesem Jahr Ostern mit der Familie feiern können. Das wird allerdings kompliziert, weil wir über ganz Deutschland verteilt sind, und durch Corona ist es schwierig, alle zusammenzuführen. Meine Schwiegereltern leben in Baden-Württemberg, die Enkel im Norden, mein Bruder wohnt in Berlin und meine Schwester in Marl. Aber wir werden versuchen, das Beste aus der Situation zu machen.

KS GLEITLAGER

Ausbildung beendet



Mit einer Abschlussprüfung durch die IHK Ostfriesland/Papenburg beendeten sechs junge Fachkräfte ihre Ausbildung bei **KS Gleitlager**. Personalchef **Heinz Fischer** und Betriebsrat **Frank Schlereth** gratulierten und überreichten den Absolventen ein kleines Präsent. Gleichzeitig bedankten sie sich bei den Ausbildern **Dieter Abeln, Wolfgang Tellmann** und **Matthias Kruth** für ihr Engagement. KS Gleitlager beschäftigt in Papenburg rund 450 Mitarbeiter und fertigt Produkte für die Auto-Industrie sowie anspruchsvolle Metallhalbzeuge im Stranggussverfahren für Kunden aus den Bereichen Anlagen- und Maschinenbau, Armaturen-Industrie sowie Fahrzeug- und Schiffbau.

Leser machen mit 50 Euro für Ihr Foto!

Jedes von Ihnen eingesandte Bild honorieren wir bei einer Veröffentlichung mit 50 Euro! Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit. So erreichen Sie die Redaktion: Telefon: 040 / 6378 4820 Mail: frentz@aktivimnorden.de



STILL

Baum-Patenschaft

Als der Logistikdienstleister **Hartmann International** kürzlich 57 neue Elektrostapler von **Still** erhielt, war das auch ein guter Deal für die Umwelt, denn als „Goodie“ gab es für den Kunden zehn Baum-Patenschaften aus dem Projekt „Plant-my-Tree“. Das Projekt trägt mit bundesweiten Aufforstungen zur CO₂-Kompensation bei. Verkaufsleiter **Sven Budelmann** (links) überreichte die Urkunde bei der Fahrzeugübergabe in Paderborn an Hartmann-Geschäftsführer **Uwe Lachmann**.



PREMIUM AEROTEC

Design-Projekt

Im Rahmen eines „Design-to-Cost Projekts“ entwickelte ein Team von **Premium Aerotec** spezielle Türrahmen-Kupplungen aus carbonfaserverstärktem Kunststoff (CFK) für **Airbus**-Jets vom Typ A350-900. Die Bauteile, die früher aus Titan gefertigt wurden, sind ein erster Schritt zur Einführung weiterer kostengünstiger CFK-Strukturen. Ein besonderes Merkmal der neuen Fertigung ist ein Verfahren, mit dem die Carbonfasern viel schneller als bislang aufeinandergelegt werden können.



MEYER WERFT

Brennstart-Feier

Die **Meyer Werft** hat mit dem Bau des neuen Kreuzfahrtschiffes „Arvia“ für die britische Reederei **P&O Cruises** begonnen. Das Schwesterschiff der „Iona“ ist nach Angaben der Werft optimal auf die Vorlieben der britischen Passagiere zugeschnitten. Die Vertreter der Reederei begleiten den Brennstart wegen der Corona-Auflagen per Videoschleife aus Großbritannien. Mit der „Arvia“ erhalten sie 2022 bereits das vierte Kreuzfahrtschiff ihrer Flotte von der Papenburger Werft.

HANSEATIC POWER SOLUTIONS

Ritterschlag für Ausbildung

Das Unternehmen **Hanseatic Power Solutions** (HPS) wurde mit dem Gütesiegel „Hamburgs beste Ausbildungsbetriebe“ ausgezeichnet. Das Siegel wird jährlich im Rahmen eines Wettbewerbs verliehen, der vom Personaldiagnostiker **Werner Sarges** entwickelt wurde. Entscheidendes Kriterium für die Vergabe ist eine

Befragung der Azubis sowie der Ausbildungsverantwortlichen der teilnehmenden Firmen. HPS-Prokurist **Michael Grenz**: „Die Auszeichnung haben wir also von den Azubis selbst und auch noch während einer Pandemie bekommen. Das macht uns schon ein bisschen stolz und ist Ansporn und Bestätigung zugleich.“



GEEHRT: HPS-Prokurist Michael Grenz mit der Trophäe.



Foto: picture alliance/Sina Schuldt;
Weiße Fläche frei für Adressaufdruck

Im Schlepptau

Die „Gorch Fock“ wurde kürzlich zu letzten Arbeiten nach Lemwerder überführt

Ein stolzer Anblick: Mitte März wurde das Marine-Segelschiff von zwei Schleppern über die Weser gezogen – von der Lürssen Werft in Berne zum Lürssen-Standort Lemwerder. Hier bekommt der 63 Jahre alte Dreimaster seinen letzten Schliff. In diesen Tagen soll die „Gorch Fock“ mit eigener Kraft nach Wilhelms-
haven fahren, wo sie ihre Navigationssysteme erhält. Ende Mai ist die Übergabe an die Marine geplant, und im Juli soll sie zur ersten Ausbildungsfahrt ablegen. Seit gut fünf Jahren wird die „Gorch Fock“ saniert – seit Oktober 2019 auf der Lürssen Werft. Die Kosten sind ebenfalls „stolz“. Sie betragen 135 Millionen Euro.

W/H